

Z

Die dritte Kritik über

Pian

Ein Requiem von

Richard Elsner

*

Eine Totenklage, so innig, so ergreifend, daß ihr Klang noch lange im Ohre haftet. Am Grabe der Gattin wird noch einmal der eine große Lebenstag wach, den der Gatte mit ihr teilen durfte. Ein Feiertag der Liebe und des hohen Lebensgefühls. Um Pian, ein armes Dörfchen im märkischen Sande, rankt sich die schmerzvoll selige Erinnerung. Stunde um Stunde taucht empor, das erste Keimen der Liebe, ihr Wachsen und Reifen und ihre strahlende Entfaltung zu jener wunderbaren Lebenskrone, die nur wenigen, sehr wenigen gegönnt ist. Blätter der Erinnerung; vorbeihuschende Bilder, Erzählungen, Verse, weich und zart ineinanderblühend zu einem schlichten Kranz auf dem frischen Hügel. So gewiß es Kunst ist, den Hörer zum Miterleben eines großen Gefühls zu zwingen, so gewiß liegt hier ein künstlerisches Werk vor. Nur freilich, daß das menschliche Ereignis dieser Blätter so stark ist, seine seelische Kraft und Schönheit, daß man auf seine künstlerische Aussprache kaum achtet. Denn das ist das entscheidende Gefühl, mit dem man von diesem Buche scheidet: der Eindruck eines starken Menschums, das mit Glück und Schmerzen überreich gesegnet war. (Berliner Börsenzeitung.)

Elegant broschiert: M. 6.— ord., M. 4.— bar

Freiexemplare 11 / 10

Zwilling-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow